

Der Alltag mit einem Neurodermitis-Kind

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **58 (2001)**

Heft 3: **Frischer Schwung für Verdauung & Co.**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Alltag mit einem Neurodermitis-Kind

Beachten Sie zum Thema Allergien auch das «Gesundheits-Thema des Monats» im Internet: www.gesundheitsforum.ch

Die Neurodermitis figuriert unter den chronischen Hauterkrankungen an erster Stelle. Sie tritt meist schon im Säuglings- bis Kindesalter auf und quält die Betroffenen durch starken Juckreiz. Ansteckend ist Neurodermitis aber nicht.

Die Krankheit Neurodermitis hat viele Namen: endogenes oder atopisches Ekzem, atopische Dermatitis, Säuglingsekzem oder Milchschorf. Atopisch bedeutet, dass Betroffene generell zu Allergien neigen. Die typischen Hautsymptome der Neurodermitis reichen von extrem trockener Haut über leichte Hautausschläge bis hin zu grossflächigen Entzündungen, meist verbunden mit quälendem Juckreiz. Auftreten kann dieses Leiden in jedem Alter, macht sich aber meist schon im Säuglingsalter bemerkbar. In der Pubertät stellt sich bei vielen Neurodermitikern eine Besserung ein.

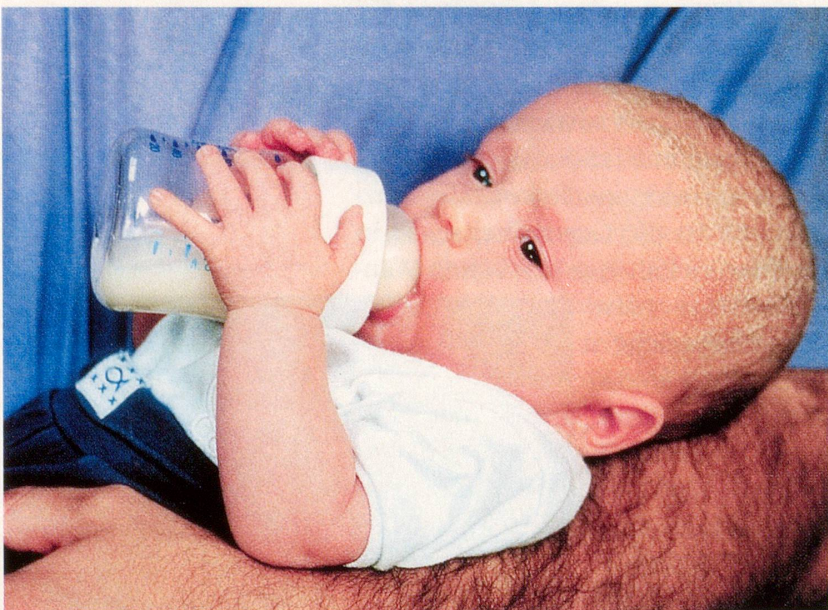
Milchschorf ist bei Säuglingen der erste sichtbare Hinweis auf eine Neurodermitis-Veranlagung. Wo eine solche Veranlagung vorhanden ist, sollte das Kind möglichst lange gestillt und später mit allergiefreien Nahrungsmitteln ernährt werden.

Milchschorf und Hautpflege

Für Eltern ist der Alltag mit einem Neurodermitis-Kind nicht einfach. Der kleine Jürgen war gerade drei Monate alt, als sich auf seinem Kopf gelbfarbene, dicke und fest haftende Schuppen bildeten. Seine Mutter versuchte, diesen mit verschiedenen Produkten aus der Apotheke beizukommen und suchte schliesslich völlig verzweifelt den Kinderarzt auf. «Milchschorf», lautete die Diagnose, «eine frühe Form von Neurodermitis». Auch die übrige Haut des Säuglings fühlte sich sehr trocken und rauh an und die tieferen Hautfalten am Gesäss waren ständig gerötet. Der Kinderarzt riet der Mutter, Jürgen nur kurz zu

duschen und ihn einmal pro Woche in einem höchstens 36 °C warmen Ölbad zu baden. Die empfindliche Haut wird dadurch sanft gereinigt. Nach jedem Waschen oder Baden sollte die Haut vorsichtig trocken getupft und danach mit einer rückfettenden Creme behandelt werden.

Die Wahl der pflegenden Hautcreme ist für den Heilerfolg sehr wichtig und verlängert die beschwerdefreie Phase (Gefühl von Spannung und Trockenheit bis Juckreiz).



Manchmal hilft auch ein gelegentliches Wechseln der Produkte. Generell gilt: Je trockener die Haut ist, desto höher sollte der Fettanteil der Salbe sein. Vorsicht geboten ist bei Produkten mit Harnstoffzusatz. Bei aufgekratzten Hautstellen und der noch sehr dünnen Haut von Säuglingen und Kleinkindern können diese unangenehm brennen. Die Entzündungsbereitschaft der Haut verringern die Öle von Nachtkerzen- und Borretschsamen. Sie sind reich an Linol- und Gamma-Linolsäure (Omega-6-Fettsäure).

Sehr angenehm für Neurodermitiker sind feuchte Umschläge. Liz Isler von «Atops» empfiehlt Kompressen und Wickel mit Stiefmütterchentinktur (*Viola tricolor*) oder Schwarztee. Die bei der Flüssigkeitsverdunstung entstehende Kälte lindert den Juckreiz und wirkt entzündungshemmend. Wenn es trotzdem juckt, helfen Baldrian und Melisse. Vermieden werden sollten die Neurodermitis auslösenden oder sie verstärkenden Faktoren. Wie unter einer Glasglocke leben aber sollten Neurodermitis-Kinder nicht. Im Gegenteil, je natürlicher Kinder aufwachsen, desto ausgeglichener entwickelt sich ihre Infektabwehr.

Die Ursachen

Die Ursachen von Neurodermitis lassen sich nicht einheitlich festlegen. Bei einer genetischen Veranlagung genügen oft schon Hautreizungen durch Chemikalien, Putz-, Dusch- oder Waschmittel. Auch Schwimmbadbesuche oder psychischer Stress können einen Schub auslösen. Die fünfjährige Rahel kratzte sich regelmässig die Haut wund, wenn sie mit der Nachbarskatze herumtollte. «Ihre Haut glich manchmal einem Schlachtfeld», erzählte die Mutter, die selber ab und zu unter der juckenden Hautkrankheit leidet.

Dass Neurodermitis vererbbar ist, haben Familienuntersuchungen ergeben. Wenn das Risiko erhöht ist, raten Fachleute bereits während der Schwangerschaft zu einer konsequenten Vorbeugung: Rauchverbot während Schwangerschaft und Stillzeit, Verzicht auf den übermässigen Genuss von allergiefördernden Lebensmitteln wie Milch, Eier, Sojaprodukte, Fisch und Nüsse. Auch sollte die Nahrung des Säuglings während des ersten Lebensjahres keine Fremdeiweisse enthalten. Die beste Säuglingsnahrung ist die Muttermilch, wobei die Mutter Medikamente oder z.B. Abführmittel nur nach Rücksprache mit dem Kinderarzt einnehmen sollte. Ab zehn Jahren sind Licht- und Klimatherapien sowie Entspannungsübungen eine mögliche Therapieform. Antihistaminika und Kortisonpräparate sollte man besser nur in akuten Phasen verwenden.

Tipps für den Alltag mit Neurodermitiskindern

- Heiss waschbare weiche Textilien und Matratzenhüllen verwenden (Hausstaubmilben).
- Kleideretiketten entfernen und Schwitzen vermeiden.
- Überforderung oder Übermüdung vorbeugen.
- Zum Einschlafen ein Ritual einhalten (beugt den abendlichen Juckreizkrisen vor).
- Ferien im Hochgebirge oder am Wasser planen.
- GA

Anlaufstellen

Verein ATOPS (Information, Selbsthilfegruppen),
Postfach 418,
CH 4142 Münchenstein,
Tel. 061/411 75 35.

Aba, Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma,
Gryphenbübelweg 40,
PF 378, CH 3000 Bern 6,
Infoline 0900/57 20 57
(Mo. bis Fr. 09.00 - 11.30 h
Fr. 1.19/Min.) oder
www.abaswiss.ch

Neurodermitis-Sprechstunde: Dr. Peter Eng, Facharzt FMH für Pädiatrie und Pneumologie an verschiedenen Kinderspitälern. Schriftliche Auskünfte über das Zentrum aba in Bern.

Buchtipps

M. Vocks-Hauck/E. Vocks:
«Mein Kind hat Neurodermitis»,
Falken Verlag, 2000, 111 S.
ISBN 3-8068-2640-4
sFr./DM 19.90/ATS 145.-

R. Disch R./K. Wagner:
«Abwechslungsreiche Diät bei Neurodermitis»,
Verlag Trias, 1999, 176 S.
ISBN 3-89373-533-X
sFr. 35.90/DM 39.90/
ATS 291.-

Dr. med. Sigrid Flade
«Neurodermitis natürlich behandeln»
GU Ratgeber, 1999 3. Aufl.
96 S.
ISBN 3-7742-3540-6
sFr. 20.80/DM 19.80
ATS 145.-